

Neu- Braunfelfer Zeitung.

Jahrgang 14.

Freitag, den 13. Juli 1866.

Nummer 33.

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No.

für Herrn

Beim Wort gehalten.

(Aus dem Englischen.)

„Wenn Sie oder die Jbrigen, Madame, vor meinem Tode jemals fünf Pfund von mir erhalten, so verspreche ich Ihnen, Sie sollen fünfzehnhundert haben, und ich bin ein Mann von Wort.“

So sprach Herr Ingot Beardmore, Hartwaarenhändler und Gemeinderath der Stadt London, zu Dorothea Ellisabeth, seiner verwitweten Schwägerin, die ihn drei Monate nach dem Tode seines jüngeren Bruders Isaacs, ihres Gatten, um eine Geldunterstützung angegangen hatte.

Die Antwort war hart und entschieden, aber unter den Umständen nicht schimpflich oder grausam. Frau Isaacs Beardmore brauchte zwar Geld, aber nur in dem Sinne, wie wir Alle Geld brauchen. Sie war nur arm im Vergleich mit dem großen Reichthum ihres Schwagers. Ihr Einkommen war groß genug, um ihr Hauswesen zu bestreiten, aber nicht hinreichend, um ihren Sohn nach Gien zu schicken und seine Erziehung auf den Universitäten vollenden zu lassen, wie es die Mutter wünschte.

Ingot hatte solche vornehme Absichten; die Volksschule war fashionable genug für ihn gewesen, und er hatte seine Erziehung damit vollendet, daß er als Commis mit vierzig Pfund in das Geschäft eintrat, dessen älterer Partner er jetzt war. Mit den Erträgen dieser Erziehung war er vollkommen zufrieden, und wenn seine Reffen sich nur halb so gut machten, dürfe sich ihre Mutter nach seiner Meinung sehr glücklich schätzen.

Ihre Familie hatte sich bei der Gelegenheit, als sie Isaacs heirathete, bodenständig bekommen und Ingot hatte ihnen das nie vergessen. Er war stolz auf seinen Beruf, obwohl die Regierung noch keinen dazu Gehörigen gradelt hatte, und vielleicht nur gerade bewegen; denn er war einer jener Aristokraten, die von Herzen keine „snobs“ sondern Aristokraten sind.

Er glaubte allen Ernstes, daß Adeliche und Gentry die unteren Klassen, und daß die Arbeiter die obere Klasse des menschlichen Reichthums seien. Wenn man ihm sagte, daß die ergrabenen Stände sich in ihrer Weise oft so akhmüßig müßten, wie die anderen, machte er eine wegwerfende Gekörde, und blies wie ein aufgeblasener Wallfisch.

Trep ihrer vornehmen Ankunft war er seiner Schwägerin doch zugehen und hätte sie ohne Zweifel reichlich unterstützt, wenn sie eingewilligt hätte, ihre Kinder nach seinen Ansichten zu erziehen; doch da sie sich nicht dazu bestimmen ließ, zog er sich immer mehr von ihrer Gesellschaft zurück, bis sie sich endlich gar nicht mehr sahen. Er hatte nicht die Absicht, sein Vermögen den Kindern seines Bruders zu entziehen; doch hatte er zu viel Pflichtgefühl; und was das Heirathen betrifft, so kam dieser Gedanke niemals in seinen alten Kopf.

Er hatte nicht wie Isaacs die Dummheit erlangt, sich in seinen Verzügen zu verlieren, (in jungen Jahren hatte er keine Zeit für solche Dummheiten), und es war nicht wahrscheinlich, daß er mit fünfzehnhundert eine solche Unklugheit begehen würde.

Seine Reffen und Nichten waren deshalb sicher, daß für ihre Zukunft gesorgt sei. Im Augenblick aber, wo die Erziehung der Knaben und Mädchen sehr kostspielig war, wurde es ihrer Mutter schwer, mit ihrem Einkommen auszukommen. Ihre Familie lebte sehr, daß sie ihre Kinder in so kostspieliger Weise erzog, und ihrem Schwager, dem Geschäftsmann gegenüber, ihre Unabhängigkeit behauptete, aber sie unterstützte sie niemals mit einem Cent.

Der junge Herr in Cambridge mußte sich mit einem sehr kleinen Gehalt begnügen, und die jungen Damen, die sich durch ihre Schönheit auszeichneten, kleideten sich bescheiden in weichen Muslin und trugen keinen silbernen Schmuck. Ihr Geld war sehr beschränkt, und sie machten mit Hilfe einer Nähmaschine ihre Kleider selbst.

Hätte Dnkel Ingot sie so fleißig bei der Arbeit sehen können, war weiß, ob sich sein Herz nicht gegen sie erweicht hätte, doch, wie gesagt, sie hatten niemals diese Chance. Zulie, die ältere, war erst sechs Jahre alt, als sie in ihrer kleinen oder kleinen Wohnung in Mayfair zum letztenmale besucht hatte,

und jetzt war sie achtzehn und hatte ihn seitdem nicht mehr gesehen.

Obwohl sie natürlich der Erinnerung des Alten entwachsen war, so erinnerte sie sich doch seiner starren Züge recht wohl.

Jene Bemerkung des Dnfels: „Wenn Sie oder die Jbrigen, Madame, vor meinem Tode jemals fünf Pfund von mir erhalten, so verspreche ich Ihnen, Sie sollen fünfzehnhundert haben, und ich bin ein Mann von Wort.“ war eine sehr ernste Sentenz geworden, welche die ganze Familie, wenn auch nicht zur Armut, doch zur Dürftigkeit verurtheilte. Sie hatte natürlich die Bedeutung, daß er sehr entschlossen war, ihnen nichts zu geben.

Vergeblich stüden die jungen Damen für den Dnkel Hausfuhre und anderes zu seinem Geburtstage, und schickten ihm in tausenden Envelopes Glückwünsche zu Weihnachten, vergebens schickte ihm Jack beim Beginn jedes Semesters ein Pfund des besten Schupstabs, der in London zu finden ist; er schrieb immer einen artigen Dankbrief zurück, aber es war nie etwas darin eingeschlossen.

Wenn Frau Isaacs ihn zum Essen einlud, lehnte er die Einladung in satirischer Weise ab, indem er erklärte, daß es ihm an den aristokratischen Tafeln von West End nicht gemüthlich sei, und schickte ihr eine von ihm selbst gezeichnete Ananas zum Desert. Er war thatsächlich nicht unfreundlich gesinnt gegen seine Verwandten, obwohl er sich so fern von ihnen hielt, und wenn er in den ersten Jahren der Entfremdung irgend eine rechtmäßige Entschuldigung gefunden hätte, sich mit seiner Schwägerin zu verständigen, er würde es gern gethan haben; aber die Zeit hatte den Bruch so erweitert, daß er nicht mehr leicht zu repariren war. Was faterisch geschrieben, war wahr geworden: er ging selten in Gesellschaft, und trat nie in Gesellschaft von Damen, und diese die älteren für frivol und widerwärtig, und die jüngeren für positiv und gefährlich hielt. Er hatte jedoch einige Hagestolze zu Freunden, mit denen er die verschiedenen Feste des Jahres regelmäßig feierte.

B. unterließ er es nie, am 31. Dezember nach Reading hinauszugehen, um mit seinem Freunde Tom Waffles, der vor einem halben Jahrhundert sein Schulcamrad gewesen, den Jahresübergang zu feiern. Tom und Isaacs waren als Jungen noch intimer gewesen, als Tom und Ingot, doch dieser liebte ihn deshalb nicht weniger; im Ohheimen schätzte er ihn sogar um so höher, als ein Band zwischen ihm und der unglücklichen Familie, deren Erbsenz er jetzt so ignominieren beliebte.

Waffles erhielt freundliche Beziehungen zu ihnen; so oft seine Schwester bei ihm verweilte und als Wirthin fungiren konnte, kamen sie zum Besuch zu ihm; doch dies geschah niemals in der letzten Woche des Jahres. Tom durfte in Gegenwart seines alten Freundes nie von ihnen sprechen — dies war schriftlich unter ihnen ausgemacht, als die Basis ihrer Freundschaft.

Am 31. Dezember 1865 war Ingot Beardmore wie gewöhnlich im Paddington Bahnhof und sah sich nach einem leeren Coupe um, denn seine eigene Gesellschaft war ihm sehr lieb geworden. Nachdem er seinen Zweck erreicht und, in mehrere Ueberzüge gekleidet, die Hüfte auf einer heißen Wärmflasche, die Hände in großen Pelzschuhen, es sich in einer Wagende bequem gemacht hatte, — sprang, gerade wie die Pfeife ertönte, und der Zug in Bewegung kam, ein bezauberndes junges Mädchen in den Wagen.

„Madame, dieser Wagen ist engagirt,“ braumte er, auf den Gegenstand, den Meisack und die Bücher zeigend, womit er alle Eige bedeckt hatte, um denselben den gewünschten Anschein zu geben.

„Doch wohl nur von Ihnen, Herr,“ antwortete die Frau in schallhafter, „der glückliche Wagen! Ich wollte, ich wäre es.“ In das nicht hübsch!

In seinem ganzen Leben hatte man Herrn Beardmore nichts gesagt, was ihm so anständig geschienen, und wenn der Zug nicht schon in Bewegung gewesen wäre, er hätte den Aufseher um Hilfe gerufen und den Wagen sogleich verlassen. Doch unter den Umständen konnte er nichts weiter thun, als dieser schamlosen jungen Person einen Blick des strengsten Tadel zu zuwerfen. Zu gleicher Zeit verzogte er bei dem Gedanken, daß der Zug nicht vor seinem Bestimmungsorte halten würde. Welche Unwürdigkeiten mochte er noch zu erdulden haben, ehe er Schuß erhalten konnte! Sie war noch ganz eine bescheiden aussehende junge Dame, sehr

einfach gekleidet, und ihre Stimme war ungewöhnlich lieblich und einnehmend, trotz den schredlichen Bemerkungen, die sie sich erlaubt hatte. Vielleicht war sie nicht bei Verstand, — und dieser Gedanke trieb Herrn Ingot Beardmore, trotz der niedrigen Temperatur, eine Masse Schweiß aus.

„Nun, was geben Sie mir für einen Kuß, Sie alter — Sie alter Esbär?“ fragte die schöne Fremde übermüthig, während der Zug bei Galing vorbeiflog.

„Nichts, Madame, Nichts; ich bin über Sie erkaunt,“ antwortete Herr Beardmore, indem er sich im Wagen ängstlich umsah, in der verweifelten Hoffnung, eine jener neuen patentirten Erfindungen zu finden, durch welche man mit den Eisenbahnbeamten verkehren kann.

„Nun, so werde ich mir einen nehmen,“ fuhr die junge Dame lachend fort; und damit sprang sie auf, und ehe der alte Herr sich von seinen Hüften befreien oder sie mit seinen Pelzschuhen von sich stoßen konnte, hatte sie einen Kuß auf seine bornartigen Wangen gedrückt. Diese Ueberrumpfung nahm ihm völlig den Athem, so daß er kein Wort herausbrachte, aber sein Gesicht sagte mehr, als vorher in seinem ganzen Leben darauf zu lesen gewesen war.

„Ach, nein, ich bin nicht verrückt,“ lachte sie zur Antwort, — „obwohl ich mich in ein so wunderbares altes Geschöpf verrennt habe. Nun, sagen Sie, was geben Sie mir, wenn ich Sie noch einmal küsse?“

„Ich werde Sie der Polizei übergeben, Madame, sobald ich in Reading ankomme.“ „Nicht der Polizei übergeben! Werballd, Sie merkwürdiges Exemplar von einer Antike?“

„Wegen einer thätlichen Beleidigung Madame, ja wegen einer thätlichen Beleidigung. Wissen Sie nicht, daß Sie kein Recht haben, Jemand ohne seine Zustimmung zu küssen?“

Da lachte die junge Dame so herzlich, daß ihr die Thränen in die Augen traten.

„Glauben Sie, Sie armes altes kindisches Geschöpf, daß irgend Jemand eine solche Beschichte glauben werde? Sagen Sie jemals in einem Spiegel? Wissen Sie, wie wenig einnehmend Ihr Kußreifer ist, selbst wenn Sie nicht die Stirn runzeln, wie Sie jetzt thun, daß Sie mich fast erschrecken? Sie haben natürlich ein vollkommenes Recht, Ihre eigene Meinung zu haben, aber wenn Sie glauben, daß die Polizei mit Ihnen übereinstimmen werde, werden Sie finden, daß Sie sich sehr irren. Der Gedanke, daß irgend wer Sie küssen wolle, muß ihn unangenehm erscheinen.“

„Was wollen Sie von mir, Sie kostbares Geschöpf?“ rief der alte Hagestolz in der Qual der Scham und der Wuth.

„Ich will für meinen Kuß bezahlt sein. Für einen Herrn Ihres Alters, der kaum eine solche Gunst mehr erwarten konnte, ist er gewiß — was soll ich sagen? — fünf Pfund werth. — Wie! Nicht so viel? Wohl-an, da haben Sie wieder einen auf Ihre andere Wangen!“ Und blühhell ließ sie dem Wort die That folgen.

„Nun also; fünf Pfund für beide, ich nehme aber keinen Schilling weniger. Sie werden sie in die Armenbüchse im Stationshaus werfen, wenn Sie mir das Geld nicht geben. Denn ich habe die Absicht, falls Sie hartnäckig sind, bei der ersten Gelegenheit mich über ihr schändliches Benehmen beim Condukteur zu klagen. Ich werde Sie, so wahr Sie leben, verdamnen lassen. Sie werden schwören müssen, und Sie werden sagen, daß ich Sie geküßt. Welch ein schallendes Gelächter wird es im Gericht geben und wie drohlich werden es die Blätter darstellen!“

Da fing das Mädchen wieder an zu lachen, als ob sie einen dieser komischen Artikel bereits läse.

Herr Beardmore fürchtete nichts so sehr als lächerlich zu erscheinen. Zwar hätte er auch nicht beschwündelt zu werden; aber von beiden Uebeln war es nicht besser, fünf Pfund zu bezahlen, als um Gelächter seiner Hagestolze zu werden, die mit einem derartigen Mißgeschick am wenigsten Mitleiden haben?

Kurz, Herr Ingot Beardmore bezahlte das Geld.

Thomas Waffles fand seinen Gast an diesem Abend nichts weniger als gesprächig. Er hatte eine erlesene männliche Gesellschaft zu sich geladen, von welcher der Hartwaarenhändler als ein Drauf angefahren zu werden gewohnt war; doch bei dieser Gelegenheit hatte er nichts zu sagen, das Bewußtsein, angeführt worden zu sein, drückte ihn. Seine Lippen waren sehr verschlossen; seine Wangen glühten noch von der frohen Injektion,

die ihnen angethan worden; seine Finger umklammerten die Brieftasche, in der fünf Pfund weniger waren, als darin hätten sein sollen. Doch als sein Wirth und er allein waren, thate sein Herz unter den Einflüssen der Freundschaft und des Gin-Panisches auf, und er erzählte Tom Waffles sein junges Abenteuer.

„Ich könnte,“ sagte er, „der Dirne beinahe vergehen, daß sie mich so schlau überlistet. Ich bin jedoch überzeugt, daß sie es sich zum Beruf gemacht und daß sie schon manche alte Herren gezwungen, ihren guten Namen loszulassen, wie ich thun mußte. Und dennoch war sie ein so bescheidenes kleines Mädchen, als du je eines gesehen.“

„Hat sie vielleicht so ausgesehen?“ fragte Tom Waffles, indem er eine Photographie produzierte.

„Et, das ist ja das Mädchen!“ rief der Waff. „Ha, ha! Tom; du warst also auch eines ihrer Opfer, Tom? Nun, das ist wirklich höchst merkwürdig.“

„Durchaus nicht, mein Freund. Ich kenne sie sehr gut, auch ihre Schwester und ihre Mutter und ihren Bruder. Wenn du willst, stelle ich dich ihr vor. Es ist keine böse Aere in ihr, und sie fängt dich bloß zum Scherz.“

„Zum Scherz?“ rief Beardmore. „Warum entlockte sie mir dann die Fünfundnot?“

„Ich bin überzeugt, sie denkt nicht daran, sie zu behalten. Wollt du sie wiedersehen? Ja oder Nein?“

„Wenn sie mir mein Geld wieder gibt, ja.“

„Sehr wohl,“ erwiderte der Wirth, „vergiß nicht, daß du selbst nach ihr verlangst.“ Und er rief zweimal an der Glocke.

„Da ist sie; es ist deine Nichte, Fräulein Julia. Ihre Mutter und Schwester sind zu Gast bei mir.“

„Ja, Dnkel,“ sagte die junge Dame. „Hier ist Ihre Fünfundnote; bitte, geben Sie mir jene fünfzehnhundert, welche Sie Isaacs versprochen, wenn sie die Jbrigen jemals fünf Pfund von Ihnen erhielten, denn ich weiß, Sie sind ein Mann von Wort. Die Fünfundnote war es, Sie ließen mich Sie noch als fünf Pfund in der Eigenschaft Ihrer gehorsamen Nichte, und lassen Sie und alle Sie so lieben, wie wir möchten. Ich gebe zu, daß es eine tolle Reizmittel war, doch ich denke, Sie werden mir vergeben.“

„Da läutet die Glocke!“ rief Tom Waffles. „Es ist das neue Jahr und eine passende Zeit, alte Gefährlichkeiten zu vergessen. Gib deinem Dnkel einen Kuß, Kind!“

Dnkel Ingot widerlegte sich diesmal nicht, sondern erklärte selbst sich für überwandend; und, unter uns, obwohl er unter seinen neu gewonnenen Verwandten keinen Unrechtsfleck machte, so denke ich doch, daß die Nichte Julia, welche die Veranlassung war, einen Streik zu beenden, den im Herzen vielleicht Niemand mehr bedauerte, als Dnkel Ingot selbst, immer am meisten liebte.

Beobachtung des menschlichen Körpers

Was werden unsere Leser denken, wenn wir ihnen sagen, daß ihr Körper ein Planet ist, der von lebenden Wesen bewohnt wird, wie wir die Erde bewohnen? Und das ist wirklich so! Ihr Körper ist eine Heimat für Schmarotzer, welche über seine Oberfläche wegtreiben, sich in seine Haut eingraben, in seinen Eingeweiden gemüthlich machen, und schließlich ihr Geschlecht fortzusetzen jedem Winkel seines Baues. Die Aufregung über die Trichina im Schweinefleisch hat die Gelehrten veranlaßt, ihre Köpfe zusammen zu stoßen“ und das Resultat ist das folgende: Schmarotzer werden nicht allein in den Körpern aller von uns als Nahrung verwendeten Thiere gefunden, sondern auch in Menge in unsere eigenen Organisation. Die Gattung Trichina spiralis, von der soviel geredet worden ist und deren Erziehung im Schweinefleisch entdeckt wurde, findet sich, nach unsern besten Anatomen, fast in jeder Muskel des menschlichen Körpers. Sie liegt neben den Muskelfasern, eingewickelt in kleine Säcken von unangefärbter Zelllänge. Vlos mit Hilfe des Mikroskops kann man sie deutlich wahrnehmen und untersuchen. Prof. Wood in Philadelphia sagt: „Es ist jetzt in noch kein Beweis geliefert worden für den schädlichen Einfluß der Trichina auf unser System während des Lebens. Dieselben sind vorgeschunden worden bei Personen, welche einem plötzlichen Tode zum Raube fielen und solchen, die sich der besten Gesundheit erfreuten.“ Ein englischer Gewächsmann sagt: „Es ist eine wohlbekanntes Thatsache, daß die Trichina über unsere Haut eingra-

ben, in unseren Eingeweiden sich zu Hause machen, schwebeln und ihr Geschlecht fortsetzen in jedem Winkel unseres Baues. Wenigstens 20 Thierchen, welche dem Innern des menschlichen Körpers angehören, sind bereits entdeckt und beschrieben worden, und es gibt kaum ein Gewebe oder ein Organ, welches nicht gelegentlich von ihnen Streifjungen entweicht wird. Auch das fetteste Gewebe oder beliebteste Wohnstätte. Eine Gattung Strongyles wählt das Herz für seinen Wohnort; eine andere sucht sich die Arterien, eine dritte die Nieren aus. Unzählige kleine Würmchen legen aufgerollt in den freiwilligen Muskeln oder in den bogenförmigen Geweben, welche die Fleischfasern verbinden. Der Guineawurm und der Santfloh bohren sich durch die Haut und lassen sich in dem darunter liegenden neffigen Gewebe nieder. Hydaden halten sich in verschiedenen Theilen des Körpers, aber vorzüglich der Leber und dem Gehirne auf. Ein kleiner Wurm, im allgemeinen Erscheinung ziemlich einer Biüte vergleichbar, lebt in Gallen vesen, in den Gallengängen. Wenn man aus der Haut seiner Nase herausdrückt, was gewöhnlich eine Made genannt wird, nämlich den Inhalt eines Haarlächchens, so kann man 10 gegen 1 wetten, daß man in dem kleinen Falchbehälter mehrere Thierchen findet, welche unter dem Mikroskope einen wunderbaren und verwunderlichen Bau zeigen. Selbst das Auge hat seine lebenden Bewohner. Mit dieser Kenntniß unserer Gestalt, ist es ganz gleichgültig, wie viele Thierchen wir verschlucken, so lange wir dieselben nicht sehen — es ist das nicht mehr, als alle Zeitalter vor uns gethan haben. Ebenso passend wäre es, wenn wir uns weigerten, Wasser zu trinken, welches, wie rein es auch sein mag, förmlich von Thierchen wimmelt, als sich des Fleisches zu enthalten, weil dasselbe unter dem Mikroskope Würmer zeigt.

Heillose Verwendung. — Vor einigen Tagen machte der Vorsitzende des Committee für Druckarbeiten im Repräsentanten-Hause einige höchst interessante Angaben. Es geht daraus hervor, daß die Regierung den dreizehnten Theil alles in den Ver. Staaten consumirten Papiers gebraucht. Die Druckkosten, welche von der Regierung bestritten werden, bilden den zwölften Theil des Gesamtbetrages der in den ganzen Ver. Staaten vorgenommenen Druckarbeiten. Dies ist eine ebenso große, als nutzlose Verschwendung. Der größte Theil der Regierungs-Druckarbeiten besteht aus langweiligen und werthlosen Verordnungen, Patenten, Handelsverträgen, Statistiken, meteorologische Beobachtungen u. d. h. Niemand interessiert und von Niemanden gelesen werden. Sie dienen höchstens dazu, daß sich die Herren Congress Mitglieder durch Versendung derselben an ihre Constituteuten etwas mehr Popularität erwerben können. Das wenige Wissenswerthe, was dieser theuere Schund enthält, könnte für den Hunderten, wenn nicht für den tausendsten Theil der Kosten bestritten werden. Wir sehen überhaupt nicht ein, warum die Ver. Staaten-Regierung ein unentgeltlicher Buchdrucker sein soll. Wer einen Aderbau- oder Patent-Bericht lesen will, kann dafür bezahlen, oder sich denselben von einer öffentlichen oder Leibbibliothek leihen. Die Vertreibung dieser Dokumente wird ja ohnehin nur als Gunktsache betrieben; denn erstens bekommen nur die einflussreichsten Mitglieder der herrschenden Partei Exemplare zugesandt und zweitens wird selbst unter diesen nur den speziellen Freunden des jeweiligen Senators oder Repräsentanten diese Gunkst zu Theil. Je eher diese kostspielige und nutzlose Unthat abgeschafft wird, desto besser wird es für die Steuerzahler sein.

(Wissenschaftl. Banner.)

„No More White States.“

In diese vier Worte hat der N. Y. Independent das neue Programm des „fortgeschrittensten“ Flügel der radikalen Partei zusammengefaßt. Unsere Leser werden vielleicht fragen, was diese vier Worte bedeuten sollen? Nur eine Kleinigkeit. Es sollen keine Staaten in der Union als Staaten anerkannt werden, die das Wort „weiß“ in ihrer Verfassung haben, es soll kein Staat Vertreter in den Congress schicken dürfen, welcher in Betreff des Stimmrechts zwischen Negern und Weißen irgend einen Unterschied macht.

Consequent durchgeführt, würden jene unheimlichen 4 Worte zu dem Resultate bedenkende Union nur noch aus 4 oder 5 Staaten bestehen würde, daß der Congress

nur noch aus den Senatoren und Repräsentanten von Maine, Vermont, Neu Hampshire, Massachusetts und wenn wir nicht irren, Rhode Island bestünde und daß die übrigen 31 Staaten von diesen Herrn als Unterthanen-Länder regiert würden.

Dies ist, was prinzipiell in jenen vier Wörtern liegt, die der N. Y. Independent, das „gemüthlichste“ Journal im ganzen Lande, zu seinem Programm erforscht hat, obwohl er für einwilligen natürlich bescheiden genug ist, die 4 Wörtern nur in den südliden Staaten zur Ausführung bringen zu wollen.

(Mich. Volksbl.)

Ueber den Krieg in Europa sind folgende Nachrichten über Liverpool am 23. Juni eingetroffen: Kein bedeutendes Gefecht hat statt gefunden, man erwartet aber eine Schlacht bei Frankfurt am Main, behafteten eine in Sachsen; aber der erste feindliche Zusammenstoß der Armeen, glaubt man, wird in Schlesien statt finden.

Die Italiener haben den Nincio überdrückt, der die Grenze zwischen Venetien und dem Königreich Italien bildet. Die preussische Arme, welche an der Siebten Grenze steht, hat an allen Straßen, welche von Bayern kommen, Verteidigungswerke aufgeworfen.

General Mantoufel hat allen öffentlichen Beamten in Venedig befohlen, sich den Befehlen des Königs von Preussen und Decker sich zu unterwerfen, die in seinem Namen bauteilen.

Der Correspondent der Londoner Daily News schreibt von Venedig, daß die erste feindliche Bewegung von Italien sein wird, daß es mit 80,000 Mann über den Po einfällt und indem es tiefen Fluß aufwärts folgt, wird es 200,000 Mann nach Venedig werfen.

Koffuth hat von Turin aus eine Adresse an die Ungarn erlassen, in welcher er ihnen anempfiehlt ruhig zu bleiben und die Ereignisse abzuwarten, oder eine ungarische Legion zu bilden und wenn die Zustände sich so gestalten, daß eine Gelegenheit zur Thätigkeit gegeben werde, so würden sie davon benachrichtigt werden.

Am 20. Mai griff der Fürst von Volkara ein russisches Fort mit 40,000 Mann und 21 Kanonen an, erlitt aber eine völlige Niederlage, bei welcher er 19 Kanonen verlor. Der Verlust der Russen war gering.

Das Dampfgeschiff Bremen bringt europäische Nachrichten bis zum 20. Juni: Die Preussen sind am 19. in Dresden eingedrückt. Der König von Sachsen hat sich nach Böhmen zurückgezogen und sich mit den Oesterreichern vereinigt. Die Preussen haben Hannover besetzt und bedrohen Frankfurt am Main. Zwischen den Preussen und Hessen fand ein Gefecht statt, in welchem betande ein ganzes Regiment Hessen unterdrückt wurde. Die Staaten Kempten und Anhalt gegen sich vom Kampfe zurück. Die Oesterreicher werden täglich vor Frankfurt erwartet, wo 32,000 Mann Bundesstruppen versammelt sind. Die Oesterreicher sind die Feindseligkeiten am 18. Juni an, wo sie über die Blesche Grenze rückten. Die Preussen sind nicht über die österreichische Grenze gegangen, aber es heißt daß sie nach Böhmen gehen.

Ein Prager Telegramm vom 16. berichtet, daß die Preussen Lobenstein, Meissen, Chemnitz und Greibz haben. Die Eisenbahn zwischen Dresden und Bissa (?) ist zerstört und die Passagier und Briefpost zwischen Sachsen und Preussen ist aufgehoben. Die Kronprinzen von Sachsen sind nach Wien gegangen. Der sächsische Schatz und die Provisionen der Arme sind der Sicherheit wegen nach Böhmen transportirt worden.

nur noch aus den Senatoren und Repräsentanten von Maine, Vermont, Neu Hampshire, Massachusetts und wenn wir nicht irren, Rhode Island bestünde und daß die übrigen 31 Staaten von diesen Herrn als Unterthanen-Länder regiert würden.

Dies ist, was prinzipiell in jenen vier Wörtern liegt, die der N. Y. Independent, das „gemüthlichste“ Journal im ganzen Lande, zu seinem Programm erforscht hat, obwohl er für einwilligen natürlich bescheiden genug ist, die 4 Wörtern nur in den südliden Staaten zur Ausführung bringen zu wollen.

(Mich. Volksbl.)

Ueber den Krieg in Europa sind folgende Nachrichten über Liverpool am 23. Juni eingetroffen:

Kein bedeutendes Gefecht hat statt gefunden, man erwartet aber eine Schlacht bei Frankfurt am Main, behafteten eine in Sachsen; aber der erste feindliche Zusammenstoß der Armeen, glaubt man, wird in Schlesien statt finden.

Die Italiener haben den Nincio überdrückt, der die Grenze zwischen Venetien und dem Königreich Italien bildet. Die preussische Arme, welche an der Siebten Grenze steht, hat an allen Straßen, welche von Bayern kommen, Verteidigungswerke aufgeworfen.

General Mantoufel hat allen öffentlichen Beamten in Venedig befohlen, sich den Befehlen des Königs von Preussen und Decker sich zu unterwerfen, die in seinem Namen bauteilen.

Der Correspondent der Londoner Daily News schreibt von Venedig, daß die erste feindliche Bewegung von Italien sein wird, daß es mit 80,000 Mann über den Po einfällt und indem es tiefen Fluß aufwärts folgt, wird es 200,000 Mann nach Venedig werfen.

Koffuth hat von Turin aus eine Adresse an die Ungarn erlassen, in welcher er ihnen anempfiehlt ruhig zu bleiben und die Ereignisse abzuwarten, oder eine ungarische Legion zu bilden und wenn die Zustände sich so gestalten, daß eine Gelegenheit zur Thätigkeit gegeben werde, so würden sie davon benachrichtigt werden.

Am 20. Mai griff der Fürst von Volkara ein russisches Fort mit 40,000 Mann und 21 Kanonen an, erlitt aber eine völlige Niederlage, bei welcher er 19 Kanonen verlor. Der Verlust der Russen war gering.

Das Dampfgeschiff Bremen bringt europäische Nachrichten bis zum 20. Juni: Die Preussen sind am 19. in Dresden eingedrückt. Der König von Sachsen hat sich nach Böhmen zurückgezogen und sich mit den Oesterreichern vereinigt. Die Preussen haben Hannover besetzt und bedrohen Frankfurt am Main. Zwischen den Preussen und Hessen fand ein Gefecht statt, in welchem betande ein ganzes Regiment Hessen unterdrückt wurde. Die Staaten Kempten und Anhalt gegen sich vom Kampfe zurück. Die Oesterreicher werden täglich vor Frankfurt erwartet, wo 32,000 Mann Bundesstruppen versammelt sind. Die Oesterreicher sind die Feindseligkeiten am 18. Juni an, wo sie über die Blesche Grenze rückten. Die Preussen sind nicht über die österreichische Grenze gegangen, aber es heißt daß sie nach Böhmen gehen.

Ein Prager Telegramm vom 16. berichtet, daß die Preussen Lobenstein, Meissen, Chemnitz und Greibz haben. Die Eisenbahn zwischen Dresden und Bissa (?) ist zerstört und die Passagier und Briefpost zwischen Sachsen und Preussen ist aufgehoben. Die Kronprinzen von Sachsen sind nach Wien gegangen. Der sächsische Schatz und die Provisionen der Arme sind der Sicherheit wegen nach Böhmen transportirt worden.

Nach einer Nachricht von Frankfurt wird der Prinz Carl von Bayern zum Oberbefehlshaber der Bundesarmee ernannt werden.

Der Bundestag hatte eine außerordentliche Sitzung am 16. Juni, um über den Antrag Sachsens zu entscheiden, daß Oesterreich und Bayern sofort die durch den Einfall Preussens nöthig gewordenen Maßregeln ergreifen.

Neu York 30. Juni. Alle Beschränkungen wegen der Cholera sind verschwunden. Einige einzelne Fälle kommen noch vor, die aber nur die Aufmerksamkeit der Nachbarn erregen. Die Quarantäne ist gleichfalls frei von dieser Krankheit. Keine Todesfälle fanden gestern in derselben statt und keine neuen Kranken sind in derselben aufgenommen worden.

Einwanderung.

Das der Süden Einwanderung, Vermehrung seiner Arbeitskräfte und des Capitals bedarf, um seine Hülfquellen zu entwickeln und zu dem vollen Wohlstande und politischen Macht zu gelangen, zu welchen ihn die glücklichen Verhältnisse seines Bodens u. Klima bestimmt haben scheinen, das wird wohl Niemand läugnen, der die diesigen Verhältnisse kennt. Der Norden hat dies schon seit lange her eingesehen und mit großer Eifer darauf hingewirkt, dem Zuwachse der Macht und des Reichthums des Südens von dieser Seite her entgegenzuwirken, erstens dadurch, daß man durch Verhinderung des Südens namentlich die europäische Einwanderung von ihm zurückführte: Sein Klima sei ungesund, seine sozialen und politischen Verhältnisse unter der Herrschaft der Negerbarone seien unträglich und der ärmere Mann, der kein Negerbesitzer sei, würde kaum mehr geachtet, als der schwarze Sklave; zweitens dadurch, daß man im Norden der Vereinigten Staaten und Europa Agenturen errichtete, welche den Strom der europäischen Einwanderung durch alle möglichen Mittel und Kunstgriffe nach dem Norden der Vereinigten Staaten lenkte. Jetzt, nachdem die Negristenerei abgeklafft ist, nachdem die Abolitionisten dem Süden nicht mehr den (seits unabweislichen) Vorwurf machen können, daß hier der arbeitende weiße Mann mit dem schwarzen Sklaven auf derselben gesellschaftlichen Stufe stehe, sind sie erpicht darauf, dem Neger die vollen politischen und gesellschaftlichen Rechte mit dem weißen Manne zu geben und ihn auf dieselbe gesellschaftliche Stufe zu stellen. Außer der politischen Macht, welche dadurch die radikale Faction am Stimmfusse zu erlangen hofft, wird sie dadurch auch noch den ferneren Zweck erreichen, die Einwanderung, namentlich der kleineren Farmer weißer Farbe, die überall in den Republiken den Kern der freien Bevölkerung bilden, von dem Süden abzuschneiden.

Der Partisanismus der Radikalen gegen den Süden geht in dieser Hinsicht so weit, daß sie nach jedem werthvollen Zeugnisse haben, um einer Einwanderung nach dem Süden entgegenzuwirken, die höchst wahrscheinlich eher zu ihrer Partei sich zählen, als gegen sie wirken würde. So bringen Zeitungen englischer Sprache das Zeugnis eines Malep, in welchem dieser vor dem Reconstitutions Committee aussagt, daß 18 bis 20 nördliche Farmer, welche im Jahre 1854 nach Texas übergesiedelt seien, durch einen Mob bingerichtet worden wären weil sie erklärt hätten, daß sie, im Falle die V. St. Truppen nach Texas kommen würden, sie ihnen ihre Ernten verkaufen wollten. Die Localität, wo dies geschehen sei, wird indes von Malep nicht angegeben und die texanischen Zeitungen können deshalb seine Aussagen nicht widerlegen, nur ist der Charakter dieses Mannes durch den Bericht sehr ferner, daß Friede und Ordnung im Süden noch nicht genügend wieder hergestellt sind. Nordländer könnten nicht darauf rechnen, daß sie in irgend einem Theile des Südens friedlich leben und Geschäfte treiben können. (— Hat die Redaction der freien Presse, die dieses und noch anderer aus nördlichen Zeitungen copirt, irgend Beispiele zu diesen radikalen Behauptungen in San Antonio, oder dessen Umgegend, erlebt?)

Das einzelne Vergehen im Süden verfallen, welchen politischer Haß zu Grunde liegt, und bei welchen sogenannte Unionsleute der leidende Theil sind, das wollen wir keineswegs bestritten, aber es ist eben so wahrscheinlich, daß hergeleitete Vergehen gegen die sogenannten nördlichen Secessionisten begangen werden (die nicht durch Vagareie geknüpft sind.) Wenn wir indes den letzten Census der Vereinigten Staaten (vom Jahre 1860) zu Rathe ziehen, welcher jedenfalls ein glaubwürdigerer Zeuge ist, als die des Destructions-Committee's, so finden wir im Jahre, welches den 1. Juli 1860 enthielt, eine Durchschnittszahl, nach welcher unter je 208 ein Viertel Personen im Norden ein Verbrecher war, während im Süden erst unter 1,666 drei Viertel Personen ein Verbrecher sich befand. Wenn demnach im Norden im Verhältniß zur Bevölkerungszahl mehr als achtmal so viele Verbrecher in derselben Zeit, inclusive Nord und Süd, verurtheilt werden, wie im Süden, wer kann da behaupten, daß im Süden Leben u. Eigentum unsicherer sei, wie im Norden. Aber die Radikalen behaupten dennoch, daß ein lokaler Mann seines Lebens in Texas nicht sicher sei. In diesem Sinne sagte Gov.

Hamilton zu Herrn Degner bei dessen Abreise aus Texas. Ich hoffe, daß Sie mir gute Nachrichten von unseren Freunden bringen, d. h. wenn sie mich bei ihrer Zurückkunft noch am Leben finden. In diesem Sinne ist es ferner zu nehmen, daß Gov. Hamilton bei seiner Abreise aus Texas, sich von einer militärischen Bedeckung begleitet ließ. — Das Zeugniß, welches Herr Degner in seiner Rede in der Turnhalle in New York über Texas ablegte, ist ebenfalls durchaus nicht geeignet Einwanderer nach unserem Staate zu bringen, wo die loyalen Patrioten die südlichen Nordländer zu fürchten haben!

Verdacht, Unfriede und Haß zwischen dem Norden und Süden zu säen und dem Süden die Schuld davon zuwerfen, während dem die ihr eigenes Nachweh, ihr sehr leichter Wunsch und Bestehen ist, das ist das Treiben dieser radikalen Partisanen. O wie sehr bedauern sie es, daß der Süden nicht noch unloyaler ist, als sie ihn darstellen! Nur so lange noch Spannung und Mißgunst zwischen dem Norden und Süden stattfinden, so lange sie das Volk des Nordens gegen dessen eigenes Interesse durch eine verbreitete öffentliche Meinung in trüber Aufregung erhält, kann die radikale Partei hoffen länger an der Staatskassette zu bleiben. Das steht sie ganz wohl ein und sie kümmert sich d'rauß auch nicht darum, ob sie die Nation durch ihre kostspieligen Maßregeln in einen Staatsbankrott führt, ob sie die Grundlagen unserer bürgerlichen Freiheit zerstört, indem sie die Constitution, unseren weltlichrechtlichen Vertrag und die Rechte der Staaten, rückwärts vernichtet, indem sie das Amerikanische Volk dem Centralismus und der Macerernisation entgegenführt, wenn sie nur noch eine Zeit lang sich die Allein Herrschaft im Lande sichern kann. Wir dürfen uns deshalb auch nicht wundern, daß südliche Mitglieder einer solchen Partei Zeugnisse gegen ihr eigenes Land ablegen, die völlig mit den Thatsachen im Widerspruch stehen. Der Zweck besteht ja die Mittel: „Sie machen sich ja nutzbar in der Förderung der Sache der Menschenrechte.“

Erfreulich ist es indes zu sehen, während der Norden mit so vielem Erfolg sich bemüht Einwanderung von Europa in seine Staaten zu dirigiren, daß wenigstens aus Einiges zu ähnlichem Zwecke in Texas gethan werden soll. Hier ist es nicht, wie durch die Zeitungen bekannt ist, sich bemühen Arbeiter in Europa zu werben, die sich durch Contracte verbindlich machen. Die Erfahrungen, die indes schon vielfach in Amerika gemacht worden sind, beweisen, daß dergleichen Contracte in Amerika selten gehalten werden. Entweder sind die neuen Einwanderer, die sich contractlich verbinden, in dem ersten Jahre ihrer Ueberführung nicht fähig ihren Contract zu erfüllen, weil alle neuen Einwanderer in dieser Zeit mehr der wüthender durch Krankheiten leiden, oder, was noch öfter der Fall ist, sie brechen ihren Contract und begeben sich nach einem anderen Orte, wo sie sich mehr Vortheile versprechen. Ebenso wird auch dem Arbeiter von dem Arbeitgeber nicht selten der versprochene Lohn nicht gegeben und somit auch von dieser Seite der Contract gebrochen werden. Wollte man Befehle machen, die diese Thatsachen hindern, so zweifelt sich daran, ob unter solchem Zwang sich viele Arbeiter werden verhalten lassen, nach Amerika auszuwandern, da sie eine solche Einwanderung nur als Substitut für die abzuschließende Sklaverei betrachten würden. Mehr versprechend und zweifelhafte ist der Plan von Herrn Henry F. Fisher zu sein, welchen er der in Austin versammelten Convention vorlegte, von dieser aber leider nicht beachtet wurde. Herr Fisher beabsichtigt eine freie in seiner Wirthschaft gebundene Einwanderung von Reichthümern und Armen, von wissenschaftlichen Männern, von Handwerklern, Farmern und Arbeitern, die sich nach ihrer Ankunft in Texas ansiedeln, wo es ihnen am besten gefällt, die sich selbst ihre Education auszuwählen, die Kauf- oder Miethe, von wem es ihnen beliebt, im oberen oder im unteren Lande, oder die sich als Arbeiter vermiethen, an dem, der ihnen die besten Anbietungen macht und die keiner anderen Einschränkung unterworfen sind, als einer ehrenvollen Concurrenz.

Als eine Hauptfrage zur Anstehung von Einwanderern sieht Herr Fisher an, daß man den Einwanderern den Transport durch fallende und regelmäßig fahrende Schiffe erleichtere. Hierin müßte die Legislatur auch etwas für die Einwanderung thun, nämlich durch Landstiftungen. — Wenn die Landstiftungen der „German Emigration Company von dem Staate Texas aus einer gerechten Baas geschickte würden, so zweifelt er nicht daran, daß diese mächtige Compagnie ihre Wirksamkeit wieder aufnehmen würde; er ist jedoch nicht so sehr für seinen Plan eingenommen, daß er die Befreiungen anderer mißbilligt und gern bestimme wolle, wenn Jemand etwas Besseres vorschlagen könne.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß durch das Emigrationsunternehmen des sogenannten „Vereins“ im Westen von Texas mehr in unserem Staate geleistet worden ist, als durch irgend eine ähnliche von unserer Regierung begünstigte Compagnie und daß

der Werth der der Compagnie und den Einwanderern geschenkt, in den Indianer-Jagdgründen gelagerten Ländereien bei weitem durch die Vorteile wieder aufgewogen wird, die diese deutsche Einwanderung dem Staate und den einzelnen Bürgern desselben brachte; daß aber der Staat Texas, wenn dessen Legislatur aus einer Majorität von radikalen Mitgliedern bestehen sollte, nichts zu Gunsten der Einwanderung nach dem Süden thun würde, sondern vielmehr Alles dagegen, was beweisen alle Mitglieder der radikalen Partei von Sumner herab bis zu Degner und Alles was sie schreiben und drucken vom „Scrap Book“ Summers bis zu den Compilationen und Plagiaten der „Free Press.“ Würde aber die Legislatur unseres Staates aus einer Majorität von conservativen Mitgliedern bestehen, so ist hinsichtlich deutscher Einwanderung für und eben so wenig zu hoffen, seitdem die Mehrzahl der deutschen Einwanderer gegen ihr eigenes Interesse, gegen das Interesse ihres Staates und gegen das Interesse der Union das radikale Ziel gestimmt hat.

Das sind leider traurige Ausfichten, aber sie sind wahr und für redliche unerschrockene Leute ist die Wahrheit doch immer mehr werth, we die schöne Täuschung.

Unser Washingtoner Correspondent sagt: Der Präsident ist von Schwierigkeiten umringt. Unsere öffentlichen Zeitungen sollten vorsichtig sein, den Radikalen keinen Stoff zu geben die Politik des Präsidenten zu besorgen. Die Radikalen sind jetzt stark und sind voll Vertrauen in ihre Macht. Sie glauben, daß die Massen des nördlichen Volkes auf ihrer Seite sind und fürchten deshalb nicht bei den Herbstwahlen das Volk entscheiden zu lassen. Wenn in diesem Augenblicke die Wahl stattfände, so würde wahrscheinlich ihre Majorität noch vergrößert werden. Das Schicksal des Südens während der noch übrigen Amtszeit des Präsidenten Johnson und vielleicht noch länger, hängt von den Herbstwahlen für den Congress ab. In diesem gegenwärtigen Kampfe der beiden Departemente der Regierung ist der Süden maßlos hinsichtlich des directen Handelns. Wir sind von jeder Theilnahme an der Regierung ausgeschlossen und werden als eroberte Provinzen behandelt. Einige Formen von bürgerlicher Freiheit mögen uns gestattet werden, aber keine wesentliche Form. Unsere Staatsregierungen sind nicht unsere eigenen Regierungen. Unsere execution und unsere richterlichen Beamten sind ernannt und über uns gesetzt. Selbst unser obersten Gerichtshöfe können nur ihre Jurisdiction üben, wenn ihnen das Militär dazu Erlaubniß gibt und in einigen Staaten haben sich die Richter geneigert überhaupst Bericht zu halten, da ihre Vorlesungen und Prozesse von dem nächsten militärischen Befehl über ungültig gemacht werden können. Was können wir nun aber thun, um den Präsidenten in seinen gegenwärtigen Bemühungen zu unterstützen, um einen Theil unserer bürgerlichen Freiheit wieder zu erhalten? Die erste Gelegenheit welche dem Süden dargeboten wird, directen Antheil an diesem Kampfe zu nehmen, findet jetzt statt bei der Einladung, Delegaten zu der Philadelphiaer Convention zu senden, welche am zweiten Dienstag im August zusammentritt. Diese Einladung dürfen wir nicht vernachlässigen. Unsere Pflicht gegen den Präsidenten, gegen uns selbst und gegen unser Land rufen uns ungleich auf. Es ist bereits beschloffen, daß wir in Novato eine Staatsconvention am 25. d. M. haben sollen. Laßt Galveston in dieser Convention vertreten werden, Jedes County im Staate sollte dabeisth vertreten sein. Es ist uns nicht gelungen unsere Freiheit durch die Waffen zu behaupten nach dem Beispiele unserer Vorfahren. Es bleibt uns jetzt nichts übrig, als mit den Freunden constitutioneller Freiheit zusammenzuwirken, so weit und bis es erlaubt ist, und der Tyrannen der radikalen Majorität Widerstand zu leisten, die es jetzt versucht unsere gegenwärtige Abhängigkeit noch länger fortzusetzen. Dieß scheint jetzt die einzige Hoffnung, die uns und unseren Nachkommen gesellen ist, um uns von völliger Knechtschaft zu retten. (Wash. News.)

Der Erb. Lander C. Haynes ein Senator von Tennessee in dem Conföderirten Congress, hielt vor kurzer Zeit eine Rede in ihrem Laufe er sagte: „Ich weiß es, daß man behauptet, daß das Axtterthum des Südens immer noch dießmal gegen die Regierung der Vereinigten Staaten ist. Dieß ist aber nichtig, denn es ist eine feste und unverantwortliche Entscheidung, und sie werden mir erlauben durch eine Abweisung einige Bemerkungen zu machen. Wir haben uns in gutem Glauben Allem gefügt, was gesetzlicher Weise durch den Krieg entschieden worden ist, und sind entschlossen uns zu fügen. Wir haben die Ordinanzen widerrufen und haben den Grundsatz der Secession aufgegeben. Wir haben 3000 Millionen werth Eigenthum ausgegeben. Wir haben die Sklaverei-Clauseln aus den Constitutionen der Staaten gestrichen und haben diese Frage für immer durch ein Amendement zur Constitution der Vereinigten Staaten beseitigt. Wir haben Sensoren und Repräsentanten nach der Hauptstadt geschickt, welche jetzt darauf warten, daß das constitutionelle Recht der Ver-

treitung in dem Föderalen Congress ihnen wieder gegeben werde. Niemand hat ein Volk in der ganzen Geschichte aus einer erbarenen und deutlicher Weise sein unverfälschtes Vertrauen in seinen heiligen Verheißungen der Treue gegen die Constitution und die Regierung an den Tag gelegt. Die Hochberzigkeit und der Anstand, mit welchen das Volk sich der gegen es durch das Schwert gefallenen Entscheidung sich gefügt hat, werden nur noch erreicht durch seinen vortrefflichen Muth in den Schlachten, der selbst seine Feinde zur Bewunderung zwang, und es verzeihen möchte, daß es einen Tod gibt. Vermünftige Leute können wohl kaum erwarten, daß jetzt das Volk des Südens plötzlich seine persönlichen Urtheile umkehren und sie diesen wimmern, weinerlichen, geduldeten, gottlosen, Christlosen Vipern in Menschengehalt zuwenden sollte, die grausam sind im Namen von Menschlichkeit, verrückt unter dem Namen von Frömmigkeit, heilig unter dem Namen von Muth, kriegerisch im Namen des Friedens und Demuth in unter dem Namen von Unionen, die Brüderlichkeit und Eintracht zu verheißeln suchen, die ein besiegtes Volk bis zur Knechtschaft unterdrücken und es in einen Abgrund des Verderbens stürzen wollen, wie es nie einen gab in irgend einem Lande, noch zu irgend einer Zeit. Während wir unsere Unabhängigkeit und Treue gegen die Vereinigten Staaten bekennen, behalten wir uns vor dieses summende Gewürm, welches durch seinen giftigen Biß von Vipern und der Schande und dem Tode überleiten möchte, von Bergen zu verdrängen.“

Texas. — Der San Antonio Herald sagt: Wir schenken dem Gerüchte, welches wir schon seit einigen Tagen gehört haben, keinen Glauben, nämlich, daß unsere freien abgeleiteten Staatswahl nicht beachtet werden und der Staat unter Militärbefehl bleiben würde. Ohne Zweifel hat der Wunsch der besiegten Partei dieses Gerücht in Umlauf gesetzt.

Das Mobile Register sagt: Gov. Hamilton von Texas ist jetzt in Washington. Er sagt durch seinen politischen Freunden, daß, nach seiner Ansicht, das Volk von Texas jetzt nicht mehr so loyal ist, wie vor einem Jahre. — Wir wissen es sehr gut, welche Meinung die bessere Klasse von Texanern von Hamilton hat, aber die nöthigen Worte, um diese Meinung auszudrücken, mögen wir nicht in unsere Spalten aufnehmen.

Houston, 4. Juli. Heute Abend wurde bei Licht ein Meeting der Bürger von Harris County gehalten, um Delegaten zur Staatsconvention zu ernennen, welche am 25. Juli in Novato stattfinden soll. Die Convention zu Novato wird Magreglin ergreifen zur Repräsentation unseres Staates in der großen Unions-Convention, welche am 14. August in Baltimore stattfinden wird.

Das Bureau für Erziehung. Eine Bill, betitelt „A Department of Education“ wurde niedergestellt, als sie zuerst in den Congress gebracht wurde, aber die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Controle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die Föderale Regierung vermittels eines „Bureau of Education“ eine Oberaufsicht und Kontrolle über die Erziehungssysteme in den Staaten haben. Es wird nicht behauptet, daß die Staatsregierungen nachlässig oder unfähig seien innerhalb ihrer Grenzen für die Verbesserung der Geistesbildung zu sorgen. Nach dem Inhalt der Bill, welche die Radikalen bedürfen sich diese Bill in anderer Form durchzubringen. Nach den Vorschriften dieser Bill, wie sie im Hause durchging, soll die